



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Kleine Schritte im Vertrauen auf Gott

Ökumenische Kampagne 2010: *Stoppt den unfairen Handel!*

Werkheft Liturgie 2010, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 23

2. Fastensonntag: Kleine Schritte im Vertrauen auf Gott

Predigttext: Gen 15,5–12.17–18

Autor: Josef Wirth, Pfarrer, Flawil/SG

Zuerst wird ein Ballon aufgeblasen, bis er beinahe zerplatzt.

Soll ich weiterblasen? – Wohl lieber nicht. Der Ballon kann nicht noch mehr Luft aufnehmen. Einmal kommt der Moment des Zuviel – und dann zerplatzt der Ballon. Geht es uns nicht ähnlich mit der Finanzkrise? Die Finanzgeschäfte wurden immer mehr aufgeblasen und schwebten immer weiter über dem Boden der Wirklichkeit. Das konnte nicht so weiter gehen. Der Finanzballon kam an seine Grenzen und zerplatzte.



Zerplatzt die ganze Welt?

Damit aber noch nicht genug. Wir haben noch zwei weitere Ballone, die nahe am Platzen sind: den Hunger und das Klima. Anders gesagt: Die Gefahr ist gross, dass unsere ganze Welt bildlich gesprochen zerplatzt. Unter der Finanz-, Hunger- und Klimakrise leiden diejenigen am meisten, die zu diesen Entwicklungen am wenigsten beigetragen haben. Gerade die Menschen in den armen Regionen des Südens spüren, dass wir wegen der Finanzkrise weniger Waren importieren. Zudem kehren viele Menschen, die ausgewandert waren, um Arbeit zu finden, in ihre Heimatländer zurück, weil sie

arbeitslos geworden sind. Über eine Milliarde Menschen leben von weniger als einem US-Dollar pro Tag. Jedes vierte Kind ist untergewichtig. Drei von vier Hungernden leben auf dem Land. Es hungern also gerade jene, die Nahrung produzieren. Der Grund: Der unfaire Handel drückt die Ankaufspreise hinunter. Das von Politikerinnen und Politikern beschlossene Ziel, die Zahl der Hungernden bis 2015 weltweit zu halbieren, ist höchst gefährdet. Angesichts all dieser Fakten ist die Gefahr gross, entmutigt aufzugeben: Wir fühlen uns hilflos. Wir können doch nichts tun. Das hat doch alles keinen Sinn mehr!

Abraham vertraut Gott

Abraham erlebte eine ganz ähnliche Situation. Zwar befand er sich schon im neuen Land, aber er war kinderlos und damit ohne Zukunft. Sein Traum einer zahlreichen Nachkommenschaft war wie ein Ballon am Zerplatzen. Auch er fragte sich: «Wozu soll ich mich noch abmühen? Ohne Nachkommen sehe ich keine Zukunft mehr. Lieber geniesse ich meinen Lebensabend.» Aber da war noch ein anderer im Spiel: Gott. Er verhiess Abraham Zukunft: «Ich gebe dir Land und eine zahlreiche Nachkommenschaft.» Und was tat Abraham? Er vertraute Gott, obwohl er an die Erfüllung seines Traums kaum zu glauben wagte.

Vertrauensvolles Handeln

Was für Abraham galt, gilt auch heute für uns Christinnen und Christen. Auch heute ist noch ein anderer im Spiel. Gott ist bei uns, ganz besonders bei denen, die unter den heutigen Bedingungen am meisten leiden. Die Verheissung an Abraham gilt auch uns, und zwar nicht nur den Reichen und Privilegierten, sondern allen Menschen: «Ich gebe euch

dieses Land» Gott will eine gute Zukunft für die Welt. Er will eine bessere und gerechtere Welt, in der gerade auch die Benachteiligten zu ihrem Recht kommen. Die Geschichte Abrahams macht Mut, wie Abraham zu glauben und Gott zu vertrauen. Mit Gott dürfen wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Er hilft auch uns in unserer Welt. Das heisst allerdings nicht, einfach die Hände in den Schooss zu legen und nur auf Gottes Eingreifen zu warten. Gott braucht uns, um die Welt zu verändern. Als einzelne können wir nicht die ganze Welt neu gestalten. Aber wir können kleine Schritte tun – und viele kleine Schritte führen früher oder später zu einem grossen Schritt. Hier nur einige Beispiele. Zu jedem schreiben wir ein Stichwort auf den Ballon. Wir zeigen damit, dass wir an eine bessere Welt glauben und dazu beitragen wollen, dass nicht noch weitere Ballone zerplatzen oder die ganze Welt aus den Fugen gerät.

- Fairer Handel: Ich kann beim Einkauf darauf achten, dass die Produkte aus Fairem Handel stammen.
- Gerechter Lohn: Bei Billigpreisen kann ich kritisch hinterfragen, ob die Produzierenden einen gerechten Lohn erhalten.
- Boykott: Ich kann ganz gezielt die Artikel jener Firmen nicht kaufen, die unlautere Geschäfte machen und den gerechten Handel untergraben.
- Mitbestimmen: Bei Abstimmungen kann ich überlegen, welcher Vorschlag mehr zu gerechten Handelsregeln beiträgt.

Im Vertrauen auf Gott können wir kleine Schritte tun und dazu beitragen, dass die Welt weiter besteht.

Fürbitten zu der Predigtanregung sind auf www.oekumenischekampagne.ch unter «Liturgie» zu finden.